



Frauenzentrale BE

ARCHIV GESCHICHTE – EIN JAHRHUNDERT Frauenzentrale des Kantons Bern 1919 - 2020

JUBILÄUM 2019 / 2020

«100 Jahre soziales Engagement – 100 Jahre Frauenzentrale Bern» - ein namhafter Meilenstein für die Frauenzentrale BE, die als Dachorganisation der Frauenorganisationen im Kanton Bern – einst Berner Frauenbund – mit ihrem Engagement für frauen- und gesellschaftspolitische Anliegen eine wichtige Rolle spielte und spielt. Bis heute und ebenso in Zukunft stellt die Frauenzentrale auch mit ihren Beratungsstellen für Frauen, Männer und Familien ein erfolgreiches niederschwelliges und nachhaltiges professionelles Angebot bereit. Eine Reihe von Anlässen 2019 und 2020 – soweit pandemiebedingt durchführbar -, dienten dem festlichen, verbindenden und unterhaltenden Teil der Jubiläumsfeierlichkeiten.

JUBILÄUM 2010

«90 JAHRE FRAUEN IN BEWEGUNG»

Im Jahr 2010 feierte die Frauenzentrale BE ihr 90 Jahr Jubiläum - 90 Jahre für «Frauen in Bewegung». Wir blicken auf eine bewegte Vergangenheit und Gegenwart und hoffen auf eine genauso bewegte Zukunft! 90 Jahre, das ist kurz vor den 100 Jahren. Wieso warteten wir mit dem Feiern nicht einfach nochmals 10 Jahre? Es gab gute Gründe: Jede Organisation entwickelt sich weiter. Die Frauenzentrale BE will ihre eigene Entwicklung gezielt angehen. Wir wollen fit sein für die «100 Jahre Frauenzentrale BE»! Das Feiern des 90-Jährigen gab uns die Möglichkeit vor Ort und mit Frauen Themen zu diskutieren und daraus Projekte zu entwickeln, die den Weg in die Zukunft weisen.

Wir wollten nochmals gemeinsam mit unseren verdienten Mitgliedern feiern, die sich vor vielen Jahren schon für die Frauenzentrale BE engagiert haben.

Wir brauchen wieder vermehrt junge Frauen, die sich engagieren. Mit dem Jubiläum und den damit verbundenen Aktivitäten hofften wir, junge Frauen für projektbasierte, ehrenamtliche Arbeit zu gewinnen.

Die Frauenzentrale BE hat sich im Jubiläumsjahr mit 9 Botschafterinnen und einer ganzen Palette von vielfältigen Veranstaltungen einer breiten Öffentlichkeit präsentiert.

GESCHICHTE JAHR FÜR JAHR

- Ergänzung der Geschichte um das zehnte Jahrzehnt (2011 bis 2020), verfasst von Maëlle I. Pérez.
- 90 Jahre Frauenzentrale des Kantons Bern in Kurzform, verfasst von Marion Kretz-Lenz (bis 1995) und Regula Furrer Giezendanner (1996 bis 2010):

«Nichts ist zarter als die Vergangenheit; Rühre sie an wie ein glühend Eisen; Denn sie wird dir sogleich beweisen, Du lebest auch in heisser Zeit.» (Goethe, Zahme Xenien, III)

Der Gedanke, die stadtbernischen Frauenvereine zusammenzuschliessen, kam vom stadtbernischen Frauenstimmrechtsverein, angeregt von Helene von Mülinen. Er hatte einen bestimmten Grund: In Bern sollte der 2. Kongress für Fraueninteresse 1921 abgehalten werden. Ferner entwickelte sich aus einer kleinen Frauengewerbeausstellung die Idee, in Bern eine 1. Schweizerische Ausstellung für Frauenarbeit durchzuführen.

1919 24. November: Gründung des Bernischen Frauenbundes BFB (mit 16 Stadtvereinen), Startkapital Fr. 1000.— (Schenkung)

1920 28. März: Erste Delegiertenversammlung (20 Stadtvereine) und Wahl der ersten Präsidentin Martha Lüdi-Scherb. Aufgaben nach Statuten:

- Unterstützung der angeschlossenen Vereine in ihrer Tätigkeit;
- Direkte Ausführung von Aufgaben von allgemeinem Interesse.

Der Frauenbund ist politisch und konfessionell neutral. Keine Einmischung in die Angelegenheiten der ihm angeschlossenen Vereine.

Das erste Jahrzehnt 1920—1930

1920 Einsatz zur Schaffung eines kantonalen Jugendamtes, einer Heimindustrie für Frauen, der Berufsberatung.

1921 2. Schweizerischer Kongress für Fraueninteresse (Universität Bern). Der Kongressbericht listet die Forderungen der Schweizer Frauen auf. Beitritt zum Bund der Schweizerischen Frauenvereine (BSF). Erstellung einer Kandidatinnenliste für Gemeindegemeinden.

1923 Frauengewerbeausstellung (Schulhaus Spitalacker) hat grossen Erfolg. Schaffung einer Kommission für Frauenrechte.

1924 Bemühungen Frauen in Schulkommissionen und als Vormund wählen zu lassen. Hilfsaktion für Deutschland (Mannheim).

1925 23. Januar: Mit-Organisation der 1. Tagung der Berner Frauen zu Stadt und Land. Unterstützung des «Gesetzes für Fortbildungsschulen.»

1926 2. Tagung der Berner Frauen zu Stadt und Land. Erstmals taucht der Name SAFFA auf.

1928 SAFFA-Jahr

1929 Statutenrevision: Aufnahme von Vereinen aus dem ganzen Kanton.

1930 2. Januar: Eröffnung eines ständigen Sekretariats am Bahnhofplatz 7 in Bern, ermöglicht durch Schenkung von Fr. 30000.- aus dem Reingewinn der SAFFA. Erste Sekretärin: M. L. Wild. Gründung einer Kirchenkommission.

Das zweite Jahrzehnt 1931 – 1940

1931 Krisenzeit: Brief an 600 Frauen mit der Bitte um Arbeitsvergebung an Frauen. Durch Vermittlung der BFB Ankauf und Errichtung des Loryheimes in Münsingen durch den Kanton (Erziehungsheime für Mädchen).

Frauenzeitung «Berna» wird offizielles Organ des BFB.

1934 Gründung der Wanderküchenkommission

1935 Gründung der unentgeltlichen Rechtsauskunftsstelle (Rechtsberatung).

1938 Kauf des Baulandes und Grundsteinlegung für das Pestalozziheim in Bolligen. Der Krieg naht: Merkblatt an die Schweizer Mütter.

1939 23. Oktober: Eröffnung des Pestalozziheimes.

Betreuung von heimkehrenden Auslandschweizerinnen und -schweizern.

1940 Mitorganisation von Hilfsdiensten verschiedenster Art im Zeichen des Krieges, Interniertenprobleme. Merkblatt für den zivilen Frauenhilfsdienst.

Nach Eingabe des BFB erstmals Abgabe von Bürgerinnenbriefen an die 20-jährigen Frauen.

Das dritte Jahrzehnt 1941 – 1950

1941 750-Jahrfeier der Stadt Bern, Sondernummer der «Berna»: Die Berner Frau in der Vergangenheit.

1942 Sammlungen, Aufrufe, Hilfsaktionen

1943 Schau im Gewerbemuseum: «Stadt und Land – Hand in Hand» (zusammen mit dem Verband Bernischer Landfrauenvereine).

1944 Verteilung des Flugblattes «Droht uns Gefahr?». Viele Hilfsaktionen. Kurs für Mädchenerziehung.

1945 25jähriges Jubiläum im Rathaus. Durchführung von Dörraktionen von überschüssigem Gemüse des Berner Wochenmarktes und Wäscheaktion für Internierte.

1946 Die Hilfsaktionen dauern an. Schlussstagung des Schweizerischen zivilen Frauendienstes in Bern.

1948 Verfassungsjahr: Kundgebungen der Schweizer Frauen in Bern.

1949 Gründung der Wirtschaftskommission. Übernahme der Aufgabe, die Beiträge der Mütterspende zu verteilen.

1950 BSF feiert sein 50-jähriges Bestehen. Gründung der Gemeindestube Steffisburg. Die «Frauenzeitung Berna» wird umbenannt in «Bulletin BFB».

Das vierte Jahrzehnt 1951 – 1960

1951 Umzug vom Bahnhofplatz an die Spitalgasse 34

1952 Verschiedene Aktionen für das Stimm- und Wahlrecht der Frauen in den Gemeinden.

1953 Anlässlich von «Bern 600 Jahre im Bund der Eidgenossen» Erscheinen des Heimatbuches «Die Bernerin» von Rosa Neuenschwander.

1954 Seit Jahren immer wiederkehrende Arbeiten: Bundesfeiersammlung in der Stadt Bern, Tag der Frauenwerke, Winterhilfe, Heimarbeitsverkauf.

1956 Man spricht von der SAFFA '58 in Zürich. Rosa Neuenschwander wird Ehrenpräsidentin der Ausstellung.

1957 Grosse Beanspruchung durch Vorbereitung der SAFFA. Uraufführung des Films von Rosa Neuenschwander: «Stadt und Land miteneand».

1958 Starke Beteiligung an der SAFFA. Botschaft des Bundesrates über Frauenstimmrecht in eidg. Angelegenheiten. BFB wird Trägerin des bernischen Haushaltlehrwesens.

1959 Rücktritt Rosa Neuenschwanders, Wahl zur Ehrenpräsidentin. Eidgenössische Abstimmung über die Einführung des Frauenstimmrechts, Ablehnung! Ablehnung auch durch Kanton Bern, aber Waadt nimmt an und kann es durch Doppelabstimmung sofort einführen. Genf und Neuenburg folgen.

1960 Vorbereitung der Teilnahme an der HYSVA (Schweiz. Hygieneausstellung) Weltflüchtlingsjahr, Mitarbeit an der bernischen Hilfsaktion.

Das fünfte Jahrzehnt 1961 – 1970

1961 Mitarbeit an der HYSVA

1962 Gründung Budgetberatungsstelle

1964 Festliche Beteiligung am Berner Tag der EXPO in Lausanne.

1965 Kantonale Abstimmung: Zulassung der Frauen zu Richterämtern. Besuch des Europarates in Strassburg.

1967 Vorbereitungen zur Gründung (1968) einer Inkassostelle von Alimenten.

1968 18. Februar: Abänderung des Gemeindegesetzes ermöglicht die fakultative Einführung des Frauenstimm- und Wahlrechtes in der Gemeinde. Gründung der Arbeitsgruppe für Konsumentenfragen.

1969 In 260 Gemeinden des Kantons Bern ist das Frauenstimmrecht eingeführt.

1970 Am 1. März stimmen die Frauen der Bundesstadt zum ersten Mal.

27. März: 50-Jahr-Jubiläum im Rathaus.

Unterstützung der Kandidatur von Ruth Geiser-Imobersteg für das Amt einer Gemeinderätin in der Stadt Bern. Wahl. Vizepräsidium im kantonalen Abstimmungskomitee für die Frauenstimmrechtsvorlage vom Februar '71

Das sechste Jahrzehnt 1971 – 1980

1971 7. Februar: Eidgenössisches Stimm- und Wahlrecht für Frauen.

12. September: Kantonales Stimm- und Wahlrecht für Frauen.

1972 Redaktion und Gestaltung des «Bulletins» wird durch das Sekretariat übernommen. Gründung der Staatsbürgerlichen Kommission.

1973 Am Stichtag 31. Januar amtieren im Kanton Bern 214 Frauen als Gemeinde- oder Stadträtinnen.

1974 Erstmals Teilnahme von Frauen an den Grossratswahlen: 10 Frauen gewählt. Vernehmlassung zum UNESCO-Bericht über die Stellung der Frau in der Schweiz mit Unterstützung der Forderung nach Schaffung eines Amtes oder einer Beauftragung für Frauenfragen.

1975 «Jahr der Frau». Umbenennung des «Bernischen Frauenbundes BFB» in «Frauenzentrale des Kantons Bern FZB / Association cantonale bernoise d'organisations féminines». Neue Statuten. Nationalratswahlen ohne Erfolg für die Berner Frauen trotz Appell an die Mitglieder.

1976 Das revidierte Kindsrecht des ZGB wird verabschiedet. Vernehmlassung der FZB zum neuen Eherecht. Aktion «Mieux se connaître» – Besuch im Berner Jura.

1977 Gründung einer Spezialkommission für die Information und Koordination aller an einem Haus für misshandelte Frauen interessierten Kreise.

1978 Grossratswahlen: Einsatz von Briefen, Flugblättern, Klebern. 16 Frauen gewählt. Antrag an Regierungsrat um Aufnahme in die Liste der Vernehmlassungspartner/-innen. Briefaktion an Regierungsrat über die Gleichheitsinitiative unterschrieben von 50 Vereinen. Fragebogen zur Totalrevision der Bundesverfassung an alle Mitglieder.

1979 Jahr des Kindes. Nationalratswahlen: Wahlprospekt, erstmals Organisation von überparteilichen Veranstaltungen. Geneviève Aubry als erste Bernerin gewählt. Vernehmlassung zur Totalrevision der Bundesverfassung.

1980 Tod von Trudy Schlatter, Kunstmalerin, die der FZB einen grossen Teil ihres Vermögens hinterlässt.

Das siebte Jahrzehnt 1981 – 1990

1981 Eidg. Abstimmung «Gleiche Rechte für Mann und Frau»: Grosser Aufwand, Flugblattaktion, überparteiliche Inseratenkampagne (Annahme). Neugestaltung Bulletin.

1982 Finanzierung der FZB-Beratungsstellen nicht mehr durch Lastenausgleich sondern durch direkte, kantonale Subvention.

1983 Nationalratswahlen: Kleines Büchlein mit Fotos aller 95 Kandidatinnen. 3 Bernerinnen gewählt. Beginn von vermehrter Kurs- und Schulungstätigkeit.

1984 Erstmals Verleihung des Trudy-Schlatter-Preises für Frauenwerke. Gedenkausstellung für Trudy Schlatter mit Werkkatalog. Im Herbst Wahl der ersten Bundesrätin: Elisabeth Kopp.

1985 Übernahme des Sekretariates des Aktionskomitees für den Projektierungskredit für ein neues Frauenspital. Unterstützung des Aktionskomitees für das neue Eherecht. Einführung des «FZB-Lunch mit...».

1986 Grossratswahlen: Erstmals mit FZB-Plakat «Frauen machen man(n)ches wieder gut». Wahl der ersten Regierungsrätin: Leni Robert-Bächtold.

1987 Nationalratswahlen: Plakat «Frauen sind mehr als die bessere Hälfte». 6 Bernerinnen gewählt. Zusammen mit anderen Frauenorganisationen Ausarbeitung eines Konzeptes für eine Kantonale Gleichstellungsstelle und Übernahme des Sekretariates der Gruppe. Einsatz für Kranken- und Mutterschaftsversicherungsgesetz (abgelehnt). Einzug des PCs im Sekretariat!

1989 50-Jahr Jubiläum Pestalozziheim am 19. März, Festschrift. Jahresbericht im neuen Kleid.

1990 Grossratswahlen: Neues Plakat «Für mehr Sinn(e) in der Politik». Neues Signet, neues Erscheinungsbild. Teilnahme in Arbeitsgruppe über Frauenarmut

Das achte Jahrzehnt 1991 – 2000

1991 Nationalratswahlen: Wahlbroschüre mit allen Kandidatinnen. Anlässlich der Frauensession Infostand über FZB. 14. Juni: Frauenstreiktag zur Erinnerung an den vor 10 Jahren angenommenen Gleichstellungsartikel in der Verfassung.

1992 Einführung eines Dreierteams als Präsidium.

Projektierung Umbau und Renovation Pestalozziheim, Umzug seiner Schülerinnen ins Inselheim, Baubeginn 7. September. Einladung aller Grossrätinnen in die Räume der FZB. Redaktion und Organisation eines Briefes aller Frauenorganisationen an alle Mitglieder des Grossen Rates zur Baukreditvorlage Frauenspital.

1993 Impulstagung zusammen mit Gleichstellungsstelle zu Grossratswahlen 1994 in Spiez. Retraite des Vorstandes mit Behandlung von Fragen um Aufgaben, Profil und Arbeitsweise der FZB.

Organisation und Federführung in der Unterstützung der Bauvorlage neues Frauenspital: Aktionstag im alten Frauenspital, Brief an Grossratsmitglieder usw. Kampf, um weiterhin

Vernehmlassungspartnerin des Regierungsrates zu sein. 14. September: Einweihung des renovierten Pestalozziheimes.

1994 Erweiterung des Sekretariates durch Sitzungs- und Schulungsräume. Grossratswahlen:

Organisation überparteilicher Veranstaltungen verschiedenster Art im ganzen Kanton, Wahlbroschüre. Interne Auswertung der Retraite 1993. Neue Vorsorgeberatungsstelle.

1995 Kampagne für die Wahlen in den National- und Ständerat mit der Plakatserie „Für eine gemeinsame Zukunft. Mit den Frauen“ (3 Frauenportraits). 75-Jahr-Jubiläum im Hotel Bellevue-Palace.

1996 Auszeichnung der Portraitserie (Plakate) „Für eine gemeinsame Zukunft. Mit den Frauen“.

Teilnahme am 5. Schweiz. Frauenkongress in Bern, Rücktritt Barbara von Escher aus Dreierpräsidium, ersetzt durch Marion Kretz. Gründung des Kantonalen Netzwerkes der Gleichstellungsbeauftragten.

1997 Gründung der Rosa-Neuenschwander-Stiftung RNS als Trägerin des Pestalozziheimes in Bolligen. Genehmigung neuer Statuten. Neue Beratungsstelle „Gleichstellung im Erwerbsleben“.

1998 Rücktritt Edith Michel aus Dreierpräsidium, ersetzt durch Jolanda Brunner.

Subventionskürzung wegen Sparmassnahmen des Kantons Bern. Aushang der Frauenportraits in Trams aus Anlass der Gross- und Regierungsratswahlen.

1999 Mit den Gewerkschaften Engagement gegen Sparbeschlüsse des Kantons, „Halt“-Kundgebung.

Rücktritt Yvonne Hofstetter aus Dreierpräsidium, ersetzt durch Stephanie von Erlach. Tagung „Darf Gemeinnützigkeit politisch sein?“. Engagement für die verlorene Abstimmung zur

Mutterschaftsversicherung. Erster Internetauftritt.

2000 Ende der Dreierpräsidien, Jolanda Brunner wird neue Präsidentin. Neues Erscheinungsbild

„Frauzentrale BE“ mit Farbe, Neugestaltung Bulletin. Erarbeitung neuer Strukturen für die Frauzentrale BE. Mitarbeit am „Weltmarsch der Frauen – Marche Mondiale des Femmes“.

Alimenteninkasso übernimmt erste Inkasso-Mandate von Gemeinden.

Das neunte Jahrzehnt 2001 – 2010

2001 Umsetzung der neuen Strukturen, neue Homepage. Esther Fuchs tritt nach 10 Jahren als Leiterin Sekretariat zurück, Regula Furrer Giezendanner übernimmt die Geschäftsführung mit neuem Pflichtenheft. Tagung „Freiwillig, selbstverständlich weiblich“.

2002 Wahlkampagne für die Gross- und Regierungsratswahlen „Wir nehmen Ihnen gerne die Hälfte der Regierungsarbeit ab, meine Herren“. Erstmalige Einladung aller Grossrätinnen zu einem Treffen.

Einsatz für den Erhalt der Kantonalen Fachstelle für die Gleichstellung, welche den SAR-Massnahmen zum Opfer fallen soll. Neuausrichtung der Beratungsstelle „Gleichstellung im Erwerbsleben“ zu

„Frauen im Erwerbsleben“. Übernahme der Budgetberatungsstelle Biel vom aufgelösten Verband Bieler Frauenvereine.

2003 Neu auch Rechtsberatung in Burgdorf. Neues Infokonzert: Bulletin und neu Infobrief. Wahlkampagne für die National- und Ständeratswahlen: Wahlbroschüre mit Porträts der Kandidatinnen und Tagung „Sicherheit aus Frauensicht“.

2004 Neue Statuten. Zusammenstellung und Koordination des Kantonalen Frauenkomitees für die Mutterschaftsversicherung. Kampagne "Erwerbsersatz bei Mutterschaft". Komplett überarbeitete Homepage.

2005 Start "Tagesschulinitiative". Trägerschaft Beratungsstelle "frabina". Feier 85 Jahre FZBE, mit Rückblick auf 85 bewegte Jahre bernischer Frauengeschichte durch Frau Melanie Gerber, welche ihre Lizentiatsarbeit zu diesem Thema verfasst hat, ergänzt durch Zeitzeuginnen-Berichte.

2006 Kampagne zu den Wahlen in den auf 160 Sitze verkleinerten Grossen Rat, 32% der Sitze durch Frauen besetzt

2007 Kampagnen zu den Wahlen in den Nationalrat. Die FZ BE, der Verein Berner Tagesschulen und Lehrerinnen und Lehrer Bern (LEBE) starten die Tagesschulinitiative, mit der Forderung nach Einführung von Tagesschulen in den Gemeinden des Kantons Bern. Die Initiative wird mit ca. 18'000 gültigen Unterschriften eingereicht. Sekretariat "Alliance F".

2008 nach 8 Jahren wird Jolanda Brunner von Kathrin Loosli Kurth als Präsidentin abgelöst. Der Grosse Rat verabschiedet das neue Volksschulgesetz mit einem Tagesschulobligatorium. Die Tagesschulinitiative wird daraufhin zurückgezogen.

2009 eine Weiterbildungsreihe für Gemeinderätinnen wird angeboten. Die FZ BE engagiert sich im Abstimmungskomitee für "Harmos". Vollständig neu überarbeitete Homepage

2010 Die Frauenzentrale des Kantons Bern feiert den 90. Geburtstag! Umzug der Geschäfts- und Beratungsstelle an die Zeughausgasse 14 in Bern.

Das zehnte Jahrzehnt 2011 – 2020

2011 Mit Katharina Loosli als Präsidentin, Petra Schmäh als Vizepräsidentin und fünf neuen Vorstandsfrauen wurden neue Schwerpunktthemen definiert: die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und sozialem Engagement. Parteiübergreifende Kampagne für die Wahl von Frauen in den National- und Ständerat stiess auf grosses Interesse. Mit 42% Frauenanteil näherten wir uns der paritätischen Vertretung weiter an. Weiterbildung für Gemeinderätinnen: «Zeit – wo bist du geblieben?» Teilnahme am Frauenstreiktag. Tag der offenen Tür. Einführung von Geschäftsbürositzungen.

2012 Sofagespräche: Lesungen und Diskussion zu Frauenthemen. Weiterbildung für Gemeinderätinnen: «Konstruktiver Umgang mit Kritik». Trudy-Schlatter Preisverleihung an den Moditräff PUNKT 12.

2013 Sofagespräche: Geschlechterquote. Wie jedes Jahr Museums- oder Ausstellungsführung für die Einzel- und Kollektivmitglieder. Weiterbildung für FZBE-Mitglieder: «Social Media – ein Einführungskurs». Trudy Schlatter Preisverleihung an das Projekt «16 Tage gegen Gewalt an Frauen» cfd Bern. Erhöhung der Mitgliederbeiträge. Erheblicher Mehraufwand im Bereich Alimentenhilfe durch die Gesetzesänderung mit Einkommens- und Vermögensüberprüfung für die Bevorschussungsbeträge der Kinderalimente.

2014 Mit der Wahl von Maggie Hegg und Sandra Eberle als Co-Präsidium des Vereins wurde der laufende Strategieprozess intensiviert und vorangetrieben. Der Anlass Plappéro für die Präsidentinnen der Kollektivmitglieder stellte sich in diesem Jahr die Frage: «Frauen leben länger – es fragt sich nur: wovon?» Vorsorge – ein Frauenthema wurde auch am Einzelanlass für Einzelmitglieder nochmals aufgegriffen. Ein Massnahmen- und Projektplan wurde entwickelt, um die FZBE weiterhin und zum Wohle aller Beteiligten zu betreiben.

2015 Themen wie die Forderung nach Lohngleichheit wurden von der FZBE an der Kundgebung von alliance F unterstützt. Ein Grossrätinentreffen zeigte auf, dass diese Plattform der FZBE gerne für überparteiliche Diskussionen zu Frauenthemen genutzt wird. Im August fand ein Polit-Forum zu den eidg. Wahlen vom Oktober statt, an dem sich Kandidatinnen der Parteien zu einem spannenden Austausch zu den Themen Gleichstellung/Lohnleichheit, Flüchtlinge und Ausländer, Militär,

Umweltschutz etc., austauschten. Der Slogan der FZBE «Wer die Wahl hat – wählt Frau» war mehr als passend. Die unmittelbare Gegenüberstellung war einzigartig in ihrer Informationsbreite und im respektvollen Umgang der Wahlkämpferinnen. Die Verleihung des Trudy Schlatter Preises erfolgte für die Integrations- und Migrationsleitung des Vereins famira. Teile der Buchhaltung und der Informatik wurden ausgelagert, um Abläufe kostensenkend zu optimieren.

2016 Mit einem Defizit von 41'000 Franken stieg die FZBE mit einer neuen Präsidentin, Ira Bergen, in das neue Geschäftsjahr ein. So standen die Fragen rund um den Einsatz der beschränkten Ressourcen im Zentrum. Die 2014 getätigten strukturellen Veränderungen im IT-System und Buchhaltungsbereich halfen jedoch mit, die Situation zu verbessern. Kooperationen wurden geprüft und wieder verworfen, die Beratungsangebote und die Alimentenhilfe für Gemeinden beworben. Eine Umfrage zur Klientinnen/-en-Zufriedenheit wurde – wie alle zwei Jahre vorgesehen – durchgeführt. Neu wurden im politischen Engagement «Prosecco& Grissini»-Einladungen an die Grossrätinnen durchgeführt. Erfolgreich war auch das kulturelle Event in der Kinemathek «Lichtspiel» mit Kurzfilmen aus Werbung und Politik zum Thema Gleichberechtigung, Stimmrecht und der Rolle der Frau in der Werbung. Im Bereich Beratung Aufnahme des Themas Schulden im Fokus von Budgetberatungen.

2017 Die Weiterentwicklung des Dienstleistungsangebotes und dessen Pflege standen im Zentrum der strategischen Überlegungen, z. Bsp. mit dem Thema Steuern, Steuererklärungen ausfüllen. Geschäftseinheiten und eine Stärken-Schwächenanalyse sollten die FZBE weiterbringen. Die Jahresrechnung war konsolidiert und die Frage, ob die Frauenzentrale BE mehrwertsteuerpflichtig sei, konnte definitiv mit Nein beantwortet werden. Höhepunkt des politischen Abstimmungsjahres stellte die Rentenreform 2020 dar. Die FZBE lud im Vorfeld zu einer Pro- & Contra-Diskussion ein. Die Mitglieder waren eingeladen, mit dem Verein die Vorpremiere zum Film «Die göttliche Ordnung», von Petra Volpe über den beschwerlichen Weg zum Stimm- und Wahlrecht der Frauen in der Schweiz, zu besuchen. Es fanden 3 Workshops zum medial-politischen Auftritt in der Öffentlichkeit und zur Medienarbeit statt: Abschluss bildete das Thema der Stolpersteine auf dem Parkett politischer Macht.

2018 Mit dem neuen Co-Präsidium (Dolores Dana, Daniela Huber Notter) wurde das Ziel, sich einem breiteren Kreis von Interessierten zu öffnen, umgesetzt. Es fand ein Anlass im Bundeshaus Bern statt, mit einem Referat von Christa Markwalder über das Gleichstellungsgesetz. Ein zweiter Anlass widmetet sich dem Arbeitsalltag der Regierungsrätinnen Beatrice Simon und Evi Allemann. Die Türe, für Anlässe zu interessanten politischen Themen Kooperationen einzugehen, war geöffnet. Eine Meinung vertreten, bessere Sichtbarkeit generieren und dadurch zu einer grösseren Wahrnehmung zu gelangen, standen im Zentrum. Das politisch aktive Jahr fand sich auch in Teilnahmen an Kundgebungen am 8. März und am 14. Juni zum Thema Lohngleichheit / -ungleichheit wieder. Ein Gleichstellungsapéro für Politikerinnen auf dem neutralen Terrain der FZBE war ein Erfolg. Die Teilnahme an der nationalen Kundgebung für Lohngleichheit und gegen Diskriminierung am 22. September krönte das engagierte Jahr. – Ab 2019 Kürzung der Staatsbeiträge des Kantons an den Beratungsbereich.

2019 Im November durfte die FZBE zusammen mit der Volkshochschule Bern den Sozialpreis der Burgergemeinde Bern entgegennehmen. Das Preisgeld in Höhe von CHF 75'000 wurde zukunftsgerichtet investiert: Optimierung und Modernisierung des IT-Systems war Thema; ausserdem sollte das Preisgeld Lücken im Dienstleistungsangebot schliessen sowie vor allem einen Nothilfefonds speisen. Am 23. November 2019 fand die Feier 100 Jahre Frauenzentrale BE statt: Am 24. November 1919 war der Frauenbund des Kantons Bern offiziell gegründet worden. «100 Jahre soziales Engagement – 100 Jahre Frauenzentrale BE» wurde als Publikation veröffentlicht, die geschichtliche Aufarbeitung des Gesamtengagements der Frauenzentrale BE. Eine Reihe von Veranstaltungen sollte bis November 2020 das Jubiläum krönen.

2020 Ab Mitte März 2020 fielen sämtliche geplanten Jubiläumsanlässe aufgrund der Corona Pandemie aus. Stattfinden konnte noch die Kinowoche vom 6. bis 11. März, mit Filmen unter dem Motto «Sois belle et tais toi». Homeoffice, Sofortmassnahmen, Umstellungen, - auch im Beratungsbereich -, standen im Vordergrund. Die bereits getätigten Ausgaben zu Werbung und

Anlässen der Hundertjahrfeier halfen mit, ein immer wieder aufbrechendes Defizit der FZBE in den Vordergrund zu stellen.

Eine solche Chronik in Kurzform erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. In jedem Jahr konnte nur das Allerwichtigste erwähnt und vieles musste weggelassen werden. Bei der Durchsicht der alten Akten war es beeindruckend zu sehen, wie unermüdlich sich der BFB, und später die FZ BE. für die Besserstellung der Frau sowohl im privaten wie auch im öffentlichen Leben einsetzte. Hunderte von Eingaben, Petitionen, Protestaktionen, Vorträgen, Kursen, Schulungsangeboten und Hilfsaktionen bleiben in dieser Chronik leider unerwähnt.

Speziell erwähnt, in grosser Dankbarkeit für all die Arbeit, die sie geleistet haben, seien hier jedoch unsere Ehrenmitglieder, Präsidentinnen und die Sekretärinnen bzw. Geschäftsführerinnen:

Präsidentinnen

1920 – 1922 Martha Lüdi-Scherb

1922 – 1925 Julie Merz

1925 – 1959 Rosa Neuenschwander

1959 – 1966 Agnes Debrit-Vogel

1966 – 1977 Elisabeth Schmid-Frey

1977 – 1980 Elisabeth Gaschen

1980 – 1984 Leonore Keller-Meyer

1984 – 1992 Marianne Best-Lehnherr

1992 – 1993 3er Präsidium:

Ursula Geiser, Rita Gygax, Esther Fuchs

1993 – 2000 immer 3er Präsidium in wechselnder Zusammensetzung:

Barbara von Escher (1993 – 1997)

Edith Michel-Kammermann (1993 – 1998)

Yvonne Hofstetter Rogger (1993 – 1999)

Marion Kretz-Lenz (1997 – 2000)

Ruth Schweingruber (1998 – 1999)

Jolanda Brunner-Zwiebel (1999 – 2000)

Stefanie von Erlach (1999 – 2000)

Jolanda Brunner-Zwiebel (2000 – 2008)

Kathrin Loosli Kurth (2008 – 2009)

Dorette Balli, Vizepräsidentin (2010)

Katharina Rohner (2011 – 2013)

Petra Schmäh, Präsidentin stv. (2011), Präsidentin ad interim (2013 – 2014)

Maggie Hegg, Co-Präsidentin (2015 – 2016)

Sandra Eberle, Co-Präsidentin (2015)

Ira Bergen, Co-Präsidentin (2016), Präsidentin (2017 – 2018)

Daniela Huber Notter, Vizepräsidentin (2018), Co-Präsidentin (2019 – bis dato)

Dolores Dana, Co-Präsidentin, (2019 – bis dato)

Geschäftsführerinnen / Sekretärinnen

1930 – 1934 M. L. Wild

1934 – 1963 Elsbeth Weyermann

1963 – 1970 Berta Gilomen

1970 – 1982 Helene Meier

1982 – 1987 Helene Meier, Regula Dannecker

1987 – 1988 Regula Dannecker, Rita Obi

1988 – 1991 Regula Dannecker, Regula Bigler
1991 – 1992 Esther Fuchs, Rita Obi
1992 – 1995 Esther Fuchs, Marianne Christen
1995 – 2001 Esther Fuchs, Evelyne Günzburger
2001 – 2013 Regula Furrer Giezendanner, Evelyne Günzburger (bis 2008), Rosmarie Thierstein, Julia Kurmann (ab 2004), Eva Thüler (ab 2008))
2013 – 2014 Sibylle Drack, Eva Thüler (2008 – 2014), Beatrix Aebischer (2011 – 2014)
2014 – bis dato Maëlle I. Pérez, Emely Blatti (2014 - 2017), Christine Reber (2014 – 2015), Franziska Bruppacher (2017 – 2018), Barbara Freiburghaus Wegmüller (2018 – bis dato)

Ehrenmitglieder

Frieda Amstutz-Kunz (†), Bern
Dr. phil. Agnes Debrit-Vogel (†), Bern
Marie Haberstich-Hunziker (†), Bern
Marie-Louise Häni-Lüscher (†), Bern
Emilie Küenzi-Ernst (†), Bern
Anna Martin (†), Bern
Rosa Neuenschwander (†), Ehrenpräsidentin, Bern
Rosmarie Roschi-Kollbrunner (†), Bern
Marguerite Siegrist-Egloff (†), Bern
Dr. h.c. Helene Stucki (†), Bern
Elsbeth Weyermann (†), Belp
Marianne Best (†), Bern
Dr. Elisabeth Schmid-Frey, Bern

Präsidentinnen der Heimkommission Pestalozziheim

1939 – 1963 Rosa Neuenschwander
1963 – 1971 Elsbeth Weyermann
1971 – 1983 Marie-Louise Häni-Lüscher
1983 – 1998 Ruth Bürgi-Stauffer

LeiterInnen des Pestalozziheims

1939 – 1951 Käthe Racine-Schiess
1951 – 1975 Marie-Louise Ruhli
1975 – 1977 Ursula Gross
1977 – 1984 Martha Burgunder
1984 – 1989 Rosemarie Rindlisbacher
1989 – 2007 Urs Wüthrich